

Die Mauer

Während die Eltern sich im Kulturzentrum trafen, hatten die jüngeren Elb-Bewohner in den 70er Jahren einen anderen Treffpunkt: die Mauer. Jeden Mittwoch trafen sich dort zehn bis 15 junge Elb-Bewohner (von ihren Eltern „Uferschwalben“ genannt). Die Mauer ist mit dem Abriss des Silos verschwunden, doch auch sie hat ihren festen Platz in der Erinnerung der Elb-Bewohner behalten. Ihre persönlichen Erinnerungen an die Mauertreffs hat **Hildegard Sobkowiak** festgehalten:

Wir schreiben das Jahr 1979 an einem x-beliebigen Mittwochabend. „Wir gehen jetzt!“ Im Hause Möller: „Ich kann den Traktor nicht mehr rein fahren – keine Zeit!“ Im Hause Breloh: „Wo willst du schon wieder hin?“ Im Hause Fengler: „Ach ja – es ist Mittwoch.“ Im Hause Schlebusch: „Willi! Jetzt warte doch mal!“ Und so spielte es sich in vielen anderen Häusern auch ab – Mittwochabend war Mauertreff.

Wir waren ein Haufen wild zusammengewürfelter junger Menschen, die sich – durch die Landwirtschaft verbunden (vor allem die Jungs) – jeden Mittwoch an der Mauer trafen. Sie stand am Eingang der Elb und war nichts weiter als ein Silo für Tierfutter. Da saßen wir nun, warteten darauf, dass alle kamen, erzählten die neuesten Neuigkeiten, planten fürs Wochenende, alberten herum und waren einfach nur froh zusammen zu sein. Wenn es regnete verlagerten wir unser Treffen zu meinen Eltern: Gisela und Josef Möller. Die hatten uns extra ein Zimmer zur Verfügung gestellt, in das komischerweise – trotz nur zwölf Quadratmeter Fläche – locker 15 Personen hinein passten. Trotz, oder vielleicht gerade wegen der Enge und Nebelschwaden, die die Sicht stark beeinträchtigten, fühlten wir uns sauwohl. Auch bei den Elb-Festen, die jedes Jahr stattfanden, waren wir immer dabei, Wir feierten zusammen mit den alten „Elbern“ bis in die Nacht, und so manche Fete wurde von uns im Elbraum gefeiert. Irgendwann wurde der ganze Hof abgerissen – mit unserem Elbraum. Heute sind dort die Ausgleichswiese und das Fußballfeld. Schade.

Wir waren damals so jung, dass wir dachten, in zehn Jahren sind wir alt, verheiratet, haben Kinder, und so schrieben wir einen Vertrag. 1989 war es dann soweit. Wir verschickten Einladungen an die „Mauer“ und alle kamen tatsächlich, sogar aus Kanada ist ein Freund angereist. Irgendwie ist an diesem Abend die Zeit stehen geblieben. Wir saßen auf unserer Mauer, erzählten uns alle Neuigkeiten, hatten Spaß und es war einfach klasse wieder mit allen Freunden zusammen zu sein. Viele von uns sind heute noch befreundet oder sogar miteinander verwandt. An die Zeit denken wir gerne zurück.

Und ich glaube auch so manch alter Elb-Einwohner erinnert sich an uns, wenn er aus der Elb fährt, und an die leider nicht mehr vorhandene Mauer.

Quelle:

Geschichte(n) des Wohnweilers Elb